

nicht, denn dann haben diese beiden Vogelarten noch keine Anstalten zum Brüten gemacht. Aber im Mai gehen Tausende von Eiern des Rothschenkels und des Kampfläufers als Kiebitzeier in den Handel nach England, und die Gastronomen wissen auch keinen Unterschied zu machen.

Die Rothschenkel ziehen wie die Kibitze. Gleich diesen gehen den grösseren Schaaren der ankommenden Wanderer Vorläufer voraus. Diese Vorläufer kommen meistens gegen 15.—20. März und die grösseren Schaaren Ende März. So sah ich die Vögel gepaart 1874 am 28. März, 1875 am 27. März, 1876 am 31. März, 1877 am 25. März. Bald nach ihrem Eintreffen, meistens einige Tage früher als die Kampfläufer, beginnen die Rothschenkel das Brutgeschäft. Mitte April findet man die ersten Gelege, zum Beispiel 1877 am 20. April, 1876 am 16. April, 1875 am 9. April, 1874 am 27. April. Sie brüten in der Regel bei uns nur einmal; aber da die Gelege so oft zu Grunde gehen, machen die Vögel oft eine zweite und dritte Brut. Doch scheint es auch Paare zu geben, welche so bekümmert über den Verlust sind, dass sie sich nicht zu einer zweiten Brut entschliessen können, was ich selbst noch im letzten Sommer zu beobachten Gelegenheit hatte.

Ich glaube annehmen zu können, dass die Rothschenkel 14 Tage brüten und nicht 13, wie Einzelne behaupten wollen. Die meisten Gelege enthalten 4 Eier, denn von 136 Gelegen, welche ich im letzten Jahre untersuchen konnte, enthielten 115 vier und nur 21 drei Stück, von welchen letzteren 16 bebrütet waren. Die Eier, welche nur wenig variiren, sind ziemlich leicht von denen des Kampfläufers zu unterscheiden. Im letzten Sommer erhielt ich ein Gelege, wovon zwei Exemplare auf einem grüngelben Grunde allein an der Basis einen schwarzen Fleckenkranz zeigen ohne sonstige Flecke.

Wir haben die Rothschenkel bis Mitte August auf den Maden und an Binnenseen anstossenden Landstrichen. Erst dann können sich die Vögel entschliessen, ihre schönen Brutorte zu verlassen, um zu grösseren Schaaren vereint mit anderen Wassergästen zur Meeresküste zu ziehen, wo sie noch einige Wochen verweilen, um alsdann nach Süden zu wandern. Anfangs September sieht man wohl noch täglich kleine Gesellschaften ziehen, aber diese haben nicht bei uns gebrütet, sondern kommen von nördlicheren Gegenden.

Der Kampfläufer (*Machetes pugnax*).

Dieser vierte im Bunde ist weniger zahlreich als die besprochenen Arten. Auch wird diesen Vögeln im Allgemeinen weit mehr nachgestellt. Man kann sich kein freundlicheres Thierchen denken als den Kampfläufer. Immer munter, kein Leid kennend, bringen sie die schönen Frühjahrstage kämpfend zu. Wegen dieser Eigenthümlichkeit wird ihnen von den Vogelstellern sehr nachgetrachtet, da sie in grösseren Gärten viel Vergnügen gewähren.

Die Kampfhähne ziehen mit Vorläufern, welche in der Regel gleichzeitig mit den Rothschenkel-Schaaren bei uns eintreffen. Ich sah 1876 am 30. März einzelne Exemplare, am 2.—7. April zahlreiche Gesellschaften; 1877 am 1. April die Vorboten und am 9.—15. April

die Schaaren; 1874 am 3. April die Vorläufer und am 7.—10. April mehrere Schaaren. Ziemlich lange nach ihrem Eintreffen, vielfach nicht vor Anfang oder Mitte Mai, machen sie Anstalt zum Brüten. Ich glaube, sie können nicht brüten, bevor sie sich die Weibchen im Kampfe errungen haben. Die ersten Eier fand ich 1875 am 7. Mai, 1876 am 29. April, 1874 am 3. Mai und 1877 am 4. Mai.

Wie schon erwähnt, kommen die Eier dieser Art bei uns und in England, wohin sie zu Tausenden übergeführt werden, als Kiebitzeier in den Handel. Dieses Eiausnehmen hat leider einen grossen Einfluss auf die Vermehrung dieser Vögel, denn von Jahr zu Jahr nehmen sie an Individuenzahl ab. Bei vielen Paaren hatte ich Gelegenheit zu beobachten, dass sie, nachdem zwei Bruten zu Grunde gegangen waren, nicht zu einer dritten schritten. Die normale Eierzahl des Geleges ist vier.

Spät eintreffend, rüsten sich die Kampfläufer auch wieder als die ersten zur Abreise. Vielfach bereits in den letzten Tagen des Juli, wenn der Sommer noch blüht, sieht man die Gesellschaften die Maden verlassen. Am 8.—15. August sind alle von den Brutorten fortgezogen; nur selten sieht man noch einen einzelnen. Sie verweilen dann noch, wie ihre Genossen, einige Wochen an der Seeküste, bevor sie südwärts ziehen. Hunderte fangen sich dort noch in Netzen der Vogelsteller und werden als Wildpret nach England gebracht, was sehr zu bedauern ist.

Groningen i. d. Niederlande.

Ein Ausflug nach dem Hostruper See in Schleswig.

Von dem Ornith. Verein „Sylvia“ in Flensburg.

Am 3. Juni d. J. unternahm der im vorigen Jahr in Flensburg gegründete ornith. Verein „Sylvia“ seinen Hauptausflug. Als Ziel desselben war der Hostruper See festgesetzt; derselbe liegt bekanntlich zw. Flensburg und Appenrade so ziemlich in der Mitte, westlich von der die beiden Städte verbindenden Chaussee. Der See ist circa 2 Stunden im Umkreis; die Ufer sind ziemlich kahl und werden aus Geröll gebildet. In der nordöstlichen Ecke des Sees befinden sich 3 Inseln, eine grössere und zwei kleinere. Sie sind durchweg mit Seggen bewachsen; in einer kleinen Entfernung vom Ufer, das ebenfalls steinig ist, befindet sich ein Kranz von Weidengestrüpp.

Nach den Erfahrungen des um die Ornithologie sehr verdienten, im Jahre 1861 verstorbenen Apothekers Mecklenburg brütete auf den Inseln eine Kolonie der Lach-Seeschwalbe (*Sterna anglica*). Derselbe bekam im Jahre 1851 Vögel und Eier von dorthier. Im letzten Decennium erregten sich mehrfach Zweifel darüber, ob die Kolonie dort noch vorhanden sei.

Der Zweck bei dem diesjährigen Ausflug des Vereins „Sylvia“ war deshalb: „wir wollen constatiren, ob *Sterna anglica* noch jetzt als Brutvogel auf den Inseln des Hostruper Sees vorhanden ist.“

Es gereicht uns zur Freude, Ihnen als Resultat unseres Ausflugs Folgendes mittheilen zu können:

„Die englische oder Lach-Seeschwalbe (*Sterna anglica*)

brütete im Jahre 1877 in einer Anzahl von circa 15 Paaren auf den Inseln des Hostruper Sees. Die ersten Eier fanden wir daselbst am 3. Juni; einige derselben befinden sich in präparirtem Zustande in dem Besitze verschiedener Vereinsmitglieder. Ausserdem im Besitz des Herrn Stehr-Kupfermühle, unseres werthen Präses, ein schönes ausgestopftes Exemplar von *Sterna anglica*, welches von Herrn Böttger auf der grössten Insel erlegt wurde.

Auf den Inseln brüteten ausser *Sterna anglica* einige Paare der Fluss-Seeschwalbe (*Sterna hirundo*), der Lachmöve (*Larus ridibundus*), des rothbeinigen Strandläufers (*Totanus calidris*) und der Stockente (*Anas boschas*).

Die Nester von *Sterna anglica* waren innerhalb des vorhin genannten Weidenkranzes und ausserhalb der besonders auf der Mitte der Insel wachsenden Seggen angelegt. Sie bestanden aus einer kleinen im Moos angelegten Vertiefung. Die Zahl der in einem Nest gefundenen Eier betrug höchstens 3.

Die Nester von *Larus ridibundus* befanden sich zwischen denen von *Sterna anglica*. *Anas boschas* brütete in den hohen Gräsern auf der Mitte der Insel, *Sterna hirundo* im Geröll des Ufers. Das Nest von *Totanus calidris* wurde nicht gefunden, indess zeigte das ängstliche Geschrei des Vogels das Vorhandensein desselben an.“

Die Vögel des Zoologischen Gartens zu Berlin (im Jahre 1877).

II. Raubvögel.

Schleihereule (*Strix flammea* L.) — Europa.
 Waldohreule (*Asio otus* L.) — Europa.
 Sumpfohreule (*Asio brachyotus* Gm.) — Europa.
 Waldkauz (*Syrnium aluco* L.) — Europa.
 Gebänderte Eule (*S. nebulosum* Forst.) — N.-Amerika.
 Habichts-Eule (*S. uralense* Pall.) — Sibirien.
 Uhu (*Bubo ignavus* Forst.) — Europa.
 Virginischer Uhu (*B. virginianus* Gm.) — N.-Amerika.
 Zwergohreule (*Ephialtes scops* L.) — S.-Europa.
 Steinkauz (*Carine noctua* Scop.) — Europa.
 Sperlingseule (*Glaucidium passerinum* L.) — S.-Europa.
 Schneeeule (*Nyctea nivea* Daud.) — Europa.
 Fischadler (*Pandion haliaëtus* L.) — Europa.
 Rohrweihe (*Circus aeruginosus* L.) — Europa.
 Mäusebussard (*Buteo vulgaris* Leach.) — Europa.
 Adler-Bussard (*B. ferax* Gm.) — Asien.
 Rauchfuss-Bussard (*Archibuteo lagopus* Gm.) — Europa.
 Wespenbussard (*Pernis apivorus* L.) — Europa.
 Indischer See-Habicht (*Haliaëtur indus* Bodd.) — Indien.
 Gaukler (*Helotarsus caudatus* Daud.) — S.-Afrika.
 Abessinischer Gaukler (*H. leucotus* Rüpp.) — N.O.-Afrika.
 Seeadler (*Haliaëtus albicollis* L.) — Europa.
 Weissköpfiger Seeadler (*H. leucocephalus* L.) — N.-Amerika.
 Schreiseeadler (*H. vocifer* Daud.) — Afrika.
 Steinadler (*Aquila fulva* L.) — Europa.
 Kaiseradler (*A. imperialis* Bechst.) — Europa.
 Keilschwanzadler (*A. audax* Lath.) — Australien.
 Raubadler (*A. rapax* Temm.) — Afrika.
 Schreiadler (*A. naevia* Gm.) — Mittel-Europa.
 Oestlicher Schreiadler (*A. orientalis* Cab.) — S. O.-Europa.
 Habichtsadler (*Nisaëtus faseiatus* Vieill.) — S. O.-Europa.

Schopfadler (*Spizaëtus occipitalis* Daud.) — Afrika.
 Kampfadler (*Sp. bellicosus* Daud.) — Afrika.
 Würgadler (*Sp. ornatus* Daud.) — S.-Amerika.
 Tyrann (*Sp. tyrannus* Max.) — S.-Amerika.
 Indischer Schopfadler (*Sp. cirrhatu* Gm.) — Indien.
 Schlangennadler (*Circaëtus gallicus* Gm.) — Europa.
 Bacha (*Spilornis bacha* Daud.) — Sunda-Inseln.
 Sperber (*Accipiter nisus* L.) — Europa.
 Hühnerhabicht (*Astur palumbarius* L.) — Europa.
 Weisser Habicht (*A. novae-Hollandiae* Gm.) — Australien.
 Grönländischer Falk (*Hierofalco candicans* Gm.) — Grönland.

Wanderfalk (*Falco peregrinus* Gm.) — Europa.
 Baumfalk (*F. subbuteo* L.) Europa.
 (*F. thoracicus* Lichtst.) — S.-Amerika.
 Thurmalk (*Cerchneis tinnuncula* L.) — Europa.
 Amerikanischer Thurmalk (*C. sparveria* L.) — Amerika.
 Rothfuss-Falk (*C. vespertina* L.) — Europa.
 Gabelweih (*Milvus icinus* Sav.) — Europa.
 Schwarzer Milan (*M. migrans* Bodd.) — Europa.
 Schmarotzer-Milan (*M. aegyptius* Gm.) — Afrika.
 Japanischer Milan (*M. melanotis* T. & Schl.) — Japan.
 Caracara (*Polyborus tharus* Mol.) — S.-Amerika.
 Kuten-Geier (*Vultur monachus* L.) — Europa.
 Pondichery-Geier (*V. calvus* Scop.) — Indien.
 Ohrengerier (*V. auricularis* Daud.) — Afrika.
 Gänse-Geier (*Gyps fulvus* Gm.) — Afrika.
 Rüppell's Geier (*G. Rüppelli* Bp.) — N. O.-Afrika.
 Kolbe's Geier (*G. Kolbii* Cretzschm.) — S.-Afrika.
 Aasgeier (*Neophron percnopterus* L.) — Afrika.
 Mönchsgeier (*N. pileatus* Burch.) — Mittel- u. S.-Afrika.
 Geier-Secadler (*Gypohierax angolensis* Gm.) — Afrika.
 Bartgeier (*Gypaëtus barbatus* L.) — Europa.
 Kranichgeier (*Serpentarius reptilivorus* Daud.) — Afrika.
 Urubu (*Cathartes aura* L.) — Amerika.
 Gallinazo (*C. atratus* Bartr.) — Amerika.
 Kondor (*Sarcorhamphus gryphus* L.) — S.-Amerika.
 Königsgeier (*Gypagus papa* L.) — Tropisches Amerika.

Briefliche Notizen.

Von E. F. v. Homeyer.

Es ist in neuerer Zeit die Behauptung aufgestellt, dass die Regenwürmer keine Pflanzen fressen. Dies ist thatsächlich unrichtig. Wie ich bereits in meiner Schrift „die Säugethiere und Vögel“ beim Maulwurf erwähnt, sind die Regenwürmer im Stande, bei grosser Vermehrung allen Pflanzenwuchs zu zerstören. Jeder Gärtner weiss, dass sie Nelkenbeete und manche andere Pflanzen total verderben. Sie leben auch nicht allein von den Wurzeln der Pflanzen, sondern kommen bei Nacht über die Erde, nagen Pflanzentheile ab und ziehen dieselben in ihre Gänge, wovon sich Jeder leicht überzeugen kann, namentlich im Herbste bei den jungen Saaten. Die Idee, dass die Regenwürmer von verfaulten Pflanzenresten leben sollten, ist ganz unhaltbar.

Die Frösche für nützliche Thiere zu halten, kann ich nicht für richtig erkennen. Wenn Herr Dr. Holland beobachtet hat, dass sie Naektschnecken fressen, so ist das sicher etwas ganz Ungewöhnliches. Naektschnecken und Frösche gab es in Warbelow in Menge, aber trotz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ein Ausflug nach dem Hostruper See in Schleswig 164-165](#)